

Ibraimo Alberto,

Freund von Antonio Manuel Diogo (1986) [English version below]

Als wir uns das erste Mal sahen, waren wir acht Jahre alt. Mosambik war damals noch portugiesische Kolonie und unsere Väter arbeiteten in einer portugiesischen Fabrik. An Weihnachten gab es Geschenke des Fabrikbesitzers für die Kinder seiner Arbeiter. Ich bekam an diesem Tag einen Trecker. Es war mein erstes und einziges Spielzeug, das nicht selbstgebastelt war. Später haben wir uns in der Schule wieder getroffen. Mittlerweile waren wir Teenager und unser Land war endlich unabhängig geworden.

Wir haben jede Pause zusammen verbracht, Basketball und Fußball gespielt. Manuel war nicht begeistert vom Fußball, aber er war kein Spielverderber. Er hatte ein beneidenswert schönes Fahrrad. Bunt und mit Blumen verziert. Von meinem ersten verdienten Geld haben wir zusammen ein Fahrrad für mich gekauft und es gemeinsam verschönert. Später kam Fernando noch dazu und zu dritt gingen wir Sonntags zum Fußball. Eine der besten mosambikanischen Mannschaften kam aus unserer Stadt.

In der Schule haben wir gemeinsam die Aushänge studiert und gesehen, dass die besten Schüler ins Ausland gehen können um dort weiter zu studieren. Wir haben zu dritt beschlossen, uns zu bewerben. Am

16. Juni 1981 landeten wir in Ostberlin. Dort wurden wir verteilt, Fernando und ich blieben in Berlin, Manuel musste nach Dessau. Fast acht Monate hatten wir keinen Kontakt. Nur durch Zufall trafen wir uns wieder, danach kam Manuel regelmäßig zu Besuch zu uns nach Berlin.

Dann kam der Tag, als ich von seinem Tod erfuhr. Ich habe es von seinem Betreuer im Wohnheim gehört. Ich hatte angerufen, um zu fragen, ob er gut angekommen ist. „Wir haben schlechte Nachrichten, aber können es jetzt nicht sagen“, war die Auskunft. Kurz darauf bekamen wir Gruppenleiter eine Einladung in die mosambikanische Botschaft. Dort wurden wir informiert, dass wir wieder einen Mosambikaner verloren hatten. Dieses Mal in Dessau. „Wir bitten euch, nicht alleine Zug zu fahren, die Skinheads sind gefährlich“, sagten sie. Sie sagten auch, er sei zusammengeschlagen und aus dem Zug geworfen worden. Wir sollten unsere Leute warnen.

Das war die einzige Information die wir bekamen. Die DDR-Seite schwieg. Seiner Familie wurde gesagt, es sei ein Unfall gewesen. Bis heute wird offiziell an dieser Version festgehalten. Es heißt, er sei betrunken aus dem Zug gefallen. Aber der Manuel, den ich kannte, hat nicht

getrunken. Im Obduktionsbericht steht, er habe Verletzungen erlitten, die durch Mitschleifen verursacht wurden. Warum hätten uns die Botschaftsleute anlügen sollen?

Ich kann nicht beweisen, was passiert ist. Aber es schmerzt mich sehr, dass dieser Tod nicht aufgeklärt wird. Jetzt gibt es Leute, die mich als Lügner hinstellen, weil ich meine Erinnerungen an das Gespräch in der Botschaft laut sage. Warum glaubt man mir nicht? Sie haben Amadeu Antonio ermordet. Sie haben Jorge Gomondai ermordet. Sie haben Carlos Conceição ermordet. Sie haben auch Manuel Diogo ermordet.

Ibraimo Alberto

Das Foto entstand an einem der Lieblingsorte Diogos, dem Bahnhof in Dessau.

Ibraimo Alberto,

Friend of Antonio Manuel Diogo (1986)

When we first met, we were eight years old. Mozambique was still a Portuguese colony and our fathers worked in a Portuguese factory. At Christmas there were gifts from the factory owner for the children of his workers. I got a tractor that day. It was my first and only toy that wasn't homemade. Later we met again at school. Meanwhile, we were teenagers and our country had finally become independent.

We spent every minute between classes together playing basketball and football. Manuel wasn't enthusiastic about football, but he wasn't a spoilsport. He had an enviably beautiful bicycle. Colorful and decorated with flowers. With my first money earned we bought a bicycle for me and embellished it together. Later, Fernando joined us and the three of us went to football games on Sundays. One of the best Mozambican teams came from our city.

At school we studied the notice board together and saw that the best students could go abroad to continue their studies. The three of us decided to apply. On 16 June 1981 we landed in East Berlin. There we were split up: Fernando and I stayed in Berlin, Manuel had to go to Dessau. We had no contact for almost eight months.

Only by chance we met again, and afterwards Manuel came regularly to visit us in Berlin.

Then came the day when I learned of his death. I heard it from his supervisor in the dormitory. I had called to ask if he had arrived safe. "We have bad news but can't say it now," was the information. Shortly afterward, we group leaders received an invitation to the Mozambican Embassy. There we were informed that we had lost another Mozambican. This time in Dessau. "We ask you not to take the train alone. The skinheads are dangerous," they said. They also said that he was beaten up and thrown off the train. That we should warn our people.

That was the only information we got. The GDR officials were silent. His family was told it was an accident. To this day, this version is officially held on to. They say he fell off the train drunk. But the Manuel that I knew did not drink. The autopsy report says he suffered injuries caused by dragging. Why should the embassy people have lied to us? I cannot prove what happened. But it hurts me very much that this death is not cleared up. Now there are people who make me out to be a liar because I say my memories of the conversation at the embassy out loud.

Why do people not believe me? They killed Amadeu Antonio. They killed Jorge Gomondai. They killed Carlos Conceição. They also killed Manuel Diogo.

Ibraimo Alberto

The photo was taken at one of Diogo's favorite places, the train station in Dessau.